

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschl. Eintreib. od. Kontofaktoren hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 14

Nummer 152

Altensteig, Dienstag den 2. Juli 1929

52. Jahrgang

### Die Verpflichtungen der Nachfolgestaaten

Von Arthur Zwarzl

Bei den nunmehr zu einem vorläufigen Abschluß gekommenen Beratungen über den neuen Zahlungsplan ist von deutscher Seite auch an die Zahlungsverpflichtungen der Nachfolgestaaten erinnert worden, von denen man seit fast vier Jahren nichts mehr gehört hat. Das Hineinleuchten in ein etwas dunkles Kapitel der Reparationsgeschichte hat namentlich in Belgrad und Prag stark verstimmt. Das ist erklärlich, denn die Nachfolgestaaten haben sich seinerzeit zu beträchtlichen Entschädigungsleistungen verpflichtet, von denen sie jetzt nichts mehr wissen wollen. Auf der anderen Seite nehmen sie aber als „Siegermächte“ ihre Anteile an den deutschen Reparationszahlungen entgegen. Der Vorstoß Dr. Schachts in dieser Frage wurde zwar ausgegangen und von den Vertretern Deutschlands nicht weitergetrieben, es wird aber in absehbarer Zeit notwendig werden, die Verpflichtungen der Nachfolgestaaten in das gesamte Reparationsproblem, das auch mit dem neuen Tilgungsplan noch nicht gelöst ist, einzugliedern.

Bei den Verpflichtungen der Nachfolgestaaten, mit Ausnahme Deutsch-Oesterreichs und Ungarns, handelt es sich um keine eigentlichen Reparationen, sondern um die Bezahlung einer Befreiungsschuld, die am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages von St. Germain auf 1500 Millionen Goldfranken festgesetzt wurde. Die Tschechoslowakei mußte davon allein 750 Millionen übernehmen. Die Nachfolgestaaten hatten sich ferner zu verpflichten, den Wert des von der alten Donaumonarchie übernommenen Staatseigentums nach Abzug der darauf ruhenden und übernommenen Schulden an die Alliierten abzuführen. Der Betrag wird dem österreichischen und ungarischen Reparationskonto gutgeschrieben. Nun ist bis heute weder die Höhe der österreichischen und ungarischen Reparationschuld noch der Wert des von den Nachfolgestaaten übernommenen Vermögens festgesetzt worden. Daß es sich dabei um keine geringen Summen handelt, geht daraus hervor, daß man sie im Jahre 1923 in einer französischen amtlichen Aufstellung mit rund 6 Milliarden Goldmark einlegte. Die von der Reparationskommission gebildeten Komitees haben sich jahrelang, bis Ende 1925, mit der sachlichen und juristischen Prüfung der Vermögensbestände beschäftigt. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, wurden drei Schätzungen aufgestellt, eine, die niedrigste, von den Nachfolgestaaten, eine zweite von den Vertretern Frankreichs und eine dritte von dem italienischen Mitglied. Die Entscheidung lag bei der Reparationskommission, die aber bis heute ihren Spruch noch nicht gefällt hat. Diese Rücksichtnahme ist natürlich in erster Linie aus politischen Gründen zu erklären. Die Entscheidung soll bis zur Aufstellung eines neuen Zahlungsplanes für Oesterreich und Ungarn hinausgeschoben werden. Bis dahin hat es aber noch gute Weile, da Oesterreich durch die Genfer Sanierungsvereinbarungen von 1922 bis noch vollständiger Tilgung der Völkerbundsanleihe, also bis zum Jahre 1943, eine Stundung der Reparationsleistungen gewährt worden ist. Die Stundung wird aber infolge der Vereinbarungen über die Reliefkredite praktisch bis 1968 ausgedehnt werden. Und Ungarn hat bis 1943 nur jährlich 10 Millionen Goldfranken zu zahlen.

Von den Nachfolgestaaten sind Jugoslawien und Rumänien zu Reparationsgläubigern Deutschlands ernannt worden. Der Anteil der Tschechoslowakei an den deutschen Zahlungen ist sehr gering, und Polen erhält nichts. Die Westmächte haben aber die zuerst festgesetzten Anteile Italiens und der Oststaaten an den deutschen Reparationen später hart herabgesetzt. Dasselbe ist ihnen eine härtere Beteiligung an den österreichischen, ungarischen und bulgarischen Leistungen zuerkannt worden. So erhält z. B. Frankreich von diesen Zahlungen nur 26 v. H. (von den deutschen 52 v. H.), England 11 (22), Italien 25 (10), Südslawien 10 (5) v. H. Auch der Anteil Rumäniens an den deutschen Zahlungen ist von 11 auf 10,55 v. H. und der Griechenlands von 20,4 auf 12,7 v. H. herabgesetzt worden. Als die ganze Reparationschuld noch mit 132 Milliarden Goldmark beziffert wurde, sollte Deutschland 118 Milliarden und die Verbündeten Deutschlands 14 Milliarden bezahlen. Diese 14 Milliarden setzten sich aus 6 Milliarden Vermögenswert des übernommenen Staatseigentums, 2 Milliarden bulgarische Schuld und 6 Milliarden Mindestschuld Oesterreichs und Ungarns zusammen, für die nach dem Versailler Vertrag gegebenenfalls Deutschland aufzukommen hätte. Wenn man nun der Berechnung die 14 Milliarden zugrunde

legen wollte, deren Bezahlung natürlich niemals in Betracht kommt, so würde aus diesen Zahlungen Italien 3,5 Milliarden erhalten, Griechenland 1,78 Milliarden, Jugoslawien 1,4 und Rumänien etwa den gleichen Betrag. Der größte Ruhnießer wäre neben Frankreich Italien, denn Jugoslawien, Rumänien und vor allem die Tschechoslowakei müssen sich aus den Vermögenswerten der alten Monarchie selbst bezahlen.

Von den 3,5 Milliarden Mark, die nach diesen alten phantastischen Forderungen Italien erhalten würde, gehen höchstens 0,5 Milliarden auf die staatlichen Vermögenswerte ab. Der Tschechoslowakei ist der wertvollste Teil des alten österreichisch-ungarischen Staatseigentums zugefallen. Auf diesen Staat dürfte etwa die Hälfte der Gesamtwerte entfallen, was einschließlich der Befreiungsschuld fast 4 Milliarden ausmacht. Die Tschechoslowakei müßte also ganz erhebliche Beträge an Italien abführen. Auch Polen trägt aus dieser Regelung hohe Verpflichtungen an Italien und die Balkanstaaten. Die Sachlage erklärt auch die verschiedenen Schätzungen der übernommenen Vermögenswerte. Die italienische Schätzung soll um mindestens 25 v. H. höher gewesen, die der Nachfolgestaaten weit unter der Hälfte der französischen und englischen geblieben sein. Italien kommt nur bei einer hohen Feststellung dieser Werte zu einer erheblichen Reparationseinnahme, und es kann sich dabei vornehmlich an Polen und die Tschechoslowakei halten, die größere Sicherheiten bieten als Oesterreich und Ungarn. Auch Jugoslawien dürfte bei einer objektiven Bewertung des übernommenen Staatseigentums keine allzu großen Reparationssummen erhalten. Die Nachfolgestaaten müssen also große Teile der für die gesamten Reparationsgläubiger bestimmten Summen aufbringen. Es ist leicht erklärlich, daß Italien und auch Griechenland dadurch zu Gläubigern der Nachfolgestaaten geworden sind. Mit Polen und Ungarn steht Italien in guten politischen Beziehungen, aber die Tschechoslowakei, der größte Schuldner nach Oesterreich und Ungarn, gehört zum Kleinen Bunde, dem Gegenpieler der italienischen Balkanpolitik.

In der Tschechoslowakei rechnet man damit, daß diese Forderungen stillschweigend gestrichen werden. Der Wert des übernommenen österreichisch-ungarischen Staatseigentums ist noch nicht festgesetzt und auch mit der Bezahlung der Befreiungsschuld, für die schon vor Jahren verzinsliche Bonds hätten ausgestellt werden sollen, noch immer nicht begonnen worden. Die Stundung bedeutet noch nicht die Aufhebung der Schuld. Frankreich hat angeblich auf seinen Anteil verzichtet, was durchaus erklärlich erscheint, da es mit der Tschechoslowakei und Polen in engem Bündnis steht. Dagegen führt Italien keine Veranlassung, dem Beispiel Frankreichs zu folgen. Wenn es auch bei der Endregelung der österreichischen und ungarischen Reparationschuld seine Zustimmung zur Herabsetzung der Mindestforderungen geben wird, um Ungarn zu schützen, so wird es dafür seinen Anteil an den Vermögenswerten sicherlich nicht so leicht aufgeben, schon um ein Druckmittel gegen den Kleinen Bunde in der Hand zu behalten. Im Interesse der finanziellen Sicherheit in Mitteleuropa würde es liegen, nun endlich auch die Verpflichtungen der Nachfolgestaaten zu klären.

### Dr. Dietrich über den Youngplan

Triberg, 1. Juli. In einer öffentlichen Versammlung sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Dietrich über schwebende Fragen der Reichspolitik. Bei der Generalabrechnung des Krieges und endgültiger Vereinigung der noch aus dem Kriege herrührenden großen Streitfragen müsse unsere Wirtschaft so eingestellt werden, daß sie der neuen Lage entspreche. Dazu gehöre Dröselung der Einfuhr. Das könne nur bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Platz greifen. Daraus ergäben sich gewisse Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft. Von ihrer Entwicklung könne auch weitgehend die Zurückbildung der Arbeitslosigkeit abhängen. Die Erklärung der Reichsregierung, daß sie eine Kleinschuld des deutschen Volkes am Kriege nicht anerkenne, sei wirksamer als lärmende Veranlassungen. Bei der Wiederaufstellung der Landwirtschaft dürfe nicht vergessen werden, die Verbraucher in ihren berechtigten Interessen zu schützen, deshalb sei neben Schutzmaßnahmen eine Vertikalisierung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher durch Zusammenschluß nötig. Grundsätzliche Änderungen der Arbeitslosenversicherung sei erforderlich. Die 800 Millionen Kriegsschadensleistungen die künftig weniger abzulösen sind, dürfen nicht zur Stöpfung der Wäher in der Reichskasse, sondern müßten zur Steuersenkung verwendet werden. Ebenso wichtig sei bei dem Pariser Ergebnis das Freiwerden aus Bindungen aus dem Versailler Vertrag (Verpflichtung der Steuern, Belastung der Industrie, Eisenbahn-

verpflichtungen). Mit Recht erbeide die Eisenbahnerchaft den Anspruch auf Wiederherstellung ihrer früheren rechtlichen Stellung. Auf alle diese Dinge sollten gerade die Kreise, die sich gern als besonders national hinstellen, mehr achten und diese Kreise sollten nicht stetig von Verklammerung reden, da doch die Siegerstaaten gleichfalls unerhörte Kriegsschulden an die Amerikaner bezahlen und unter sich ausgleichen müssen. Am Schluß seiner Rede betonte der Minister: „Wenn die bevorstehenden politischen Verhandlungen auf zu Ende kommen, dann wird ein Großteil Freiheit für Deutschland zurückgewonnen sein. Wir rechnen bestimmt auf einen Erfolg in der Räumungsgesellschaft. Mehr als alle finanziellen Lasten sind die Freiheit und Unabhängigkeit eines Volkes. Wird dieses Ziel erreicht, dann gehört dem deutschen Volk die Zukunft.“

### Neues vom Tage

Günther Blüshows beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing am Montag den unlängst von seiner Forschungsreise nach dem Feuerland zurückgekehrten Kapitänleutnant a. D. Günther Blüshow.

Reichskanzler Müller in Bad Mergentheim

Berlin, 1. Juli. Reichskanzler Müller verließ Montag früh Berlin, um sich nach Bad Mergentheim zu begeben, wo er sich wegen seines Leber- und Gallenleidens einer mehrwöchigen Kur unterziehen muß.

Antwort der Staatsregierung auf die Forderungen der Generalsynode

Berlin, 1. Juli. Auf das Schreiben des evangelischen Oberkirchenrats an das preussische Staatsministerium, worin jener im Auftrag des Kirchenrats unter Bezugnahme auf den Beschluß der Generalsynode die unverzügliche Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen mit der evangelischen Kirche forderte, hat nunmehr der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, das preussische Staatsministerium sei bereit, alsbald nach der Beratung des dem Landtag zugeleiteten Vertrages des Freistaates Preußen mit dem Heiligen Stuhl in weitere Verhandlungen mit dem Kirchenrat und dem evangelischen Oberkirchenrat einzutreten. Hierzu schreibt der evangelische Pressedienst u. a.:

Das Schreiben des Kultusministers bedeutet eine ernente Ablehnung der von der Generalsynode geforderten Gleichzeitigkeit der Regelung der Beziehungen zur evangelischen Kirche im Fall der Annahme des Konkordats. Auch sonst erhebt der evangelische Pressedienst eine Anzahl Einwendungen gegen das Schreiben des Kultusministers.

Abreise Dr. Stresemanns nach Baden-Baden

Berlin, 1. Juli. Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat heute abend Berlin verlassen, um sich nach Baden-Baden zum Kuraufenthalt zu begeben.

Der englisch-französische Meinungsaustrausch über die nächste Reparationskonferenz

Paris, 1. Juli. Havas meldet aus London: In unterrichteten englischen Kreisen wird erklärt, daß das englische Kabinett keine ablehnende Antwort Frankreichs auf die Einladung, in London die Frage der Durchführung des Young-Planes zu erörtern, erhalten habe. Die Note, die Briand am 29. Juni nach seiner Unterredung mit Lord Tyrrell an diesen richtete, sei eine Phase des Meinungsaustrausches, den das englische und das französische Außenministerium noch einige Tage fortsetzen werden, um jedes Mißverständnis auszuschalten, und um sich über die Art und den Zeitpunkt der Zusammenkünfte der beiden Regierungen und über das Verfahren bei der Inangabe des Young-Planes zu einigen. Man hofft in London, daß die Besprechungen zwischen Paris und London Ende dieser Woche abgeschlossen werden können.

Die Verhandlungen über den Tagungsort der Reparationskonferenz

London, 1. Juli. In der bereits wiedergegebenen Mitteilung des Reutersbüros über die bevorstehende Reparationskonferenz heißt es weiter: Die britische Regierung ist immer noch der Ansicht, daß aus den verschiedensten bereits dargelegten Gründen London der geeignetste Mittelpunkt ist.

Botschafter von Hösch bei Briand

Paris, 1. Juli. Botschafter v. Hösch hatte heute abend eine einstündige Unterredung mit Minister des Auswärtigen Briand. Diese Unterredung diente der Besprechung der für die Vorbereitung der bevorstehenden Konferenz aufgeworfenen Fragen.



**Zufahrttreten des neuen amerikanischen Einwanderungs-Gesetzes**

Newyork, 1. Juli. Das neue Einwanderungsgesetz, kraft dessen die Einwanderungsquote Englands doppelt so groß ist wie diejenige von Deutschland und Island, ist heute um Mitternacht in Kraft getreten.

**England organisiert die chinesische Kriegsmarine**

Kanton, 1. Juli. Hier wurde ein Vertrag zwischen China und England unterzeichnet, wonach die für die Marine bestimmten chinesischen Jünglinge ihre Ausbildung in Großbritannien erhalten sollen und eine englische Marinemission zur Reorganisation der chinesischen Marine entsandt werden soll. China hat ein umfassendes Bauprogramm für eine starke Kriegsflotte aufgestellt und beabsichtigt, einige Schiffe in England auf Kiel legen zu lassen.

**Austritt des japanischen Kabinetts**

Tokio, 1. Juli. Das Kabinett hat beschlossen, zurückzutreten. Es wird damit gerechnet, daß auch der Generalgouverneur von Korea und der Präsident der jüdmandschurischen Eisenbahn zurücktreten werden.

**Tödtung eines Tigers aus dem Käfig**

Nürnberg, 1. Juli. Durch die Unachtsamkeit eines Wärters gelangte Montag früh eine Tigerin des Zirkus Sorassani aus ihrem Käfig ins Freie. Sie schritt an den erschreckt flüchtenden Passanten vorüber, ruhig durch die Straßen, bis sie von einem Lastwagen aufgeschreckt im Gaslapp davonlief. Sie kam dann in eine Wirtschaft, in der zwei Frauen arbeiteten, griff diese jedoch nicht an. Inzwischen war der Zirkus benachrichtigt worden. Dressuren kamen mit einem Notkäfig. Als der Tiger diesen erblickte, sprang er durch die Fenster und den Hof über ein drei Meter hohes Eisengitter, in dem er hängen blieb und sich schwer verletzte.

**Zusammentritt des Ständigen Mandatsauschusses des Völkerbundes in Genf**

Genf, 1. Juli. Der Ständige Mandatsauschuß des Völkerbundes ist zu seiner 15. Tagung zusammengetreten. Nach Wiederbestätigung des langjährigen Vizepräsidenten von Rees genehmigte der Ausschuß, in dem Deutschland durch Geheimrat Kraft vertreten ist, seine Tagesordnung, die die Prüfung einer Reihe von Jahresberichten über die Mandatsgebiete Togo, Südwestafrika, Tanganika, Kamerun, Syrien und Palästina umfaßt. Der Ausschuß beschäftigte sich ferner in seiner Eröffnungssitzung mit der Frage, ob das bisherige System der vertraulichen Sitzungen beibehalten werden soll. Dies wurde beschlossen.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 2. Juli 1929.

**Die Autofahrt der Kriegsbeschädigten**

Die Schwerkriegsbeschädigten des Oberamtsbezirks Ragold hatten am Sonntag einen besonderen Freudentag, der ihnen lange in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte. Sie, auf deren Lebensweg der Krieg einen so großen Schatten geworfen, sie, die so oft abseits stehen müssen, wenn andere dem Vergnügen nachgehen, sie, die durch ein Leiden oder Schanden an den Gliedern in ihrer Beweglichkeit gehemmt sind, und täglich ja sündlich daran erinnert werden, daß sie dem Vaterland ihr größtes Gut, die Gesundheit, geopfert haben, durften am Sonntag spüren, daß man sie nicht vergessen hat, sondern daß man ihnen Liebe erweisen und ihnen Freude in ihr oft so entgangenes Leben tragen will. Der Motorklub „Ragoldtal“, Ortsgruppe des A.D.A.C., hatte am Sonntag den schönen

Gedanken, eine Autofahrt für die Kriegsbeschädigten zu veranstalten, mit Hilfe sonstiger Autobesitzer des Bezirks in die Tat umgesetzt. Die Autos des vorderen Bezirks vereinigten sich am Sonntag früh in Ragold und brachten einen Teil der Schwerkriegsbeschädigten samt der Musik von dort nach Altensteig, wo die Sammlung auf dem unteren Marktplatz war und von wo aus die gemeinsame Fahrt ging. Schließlich waren 42 Autos beisammen, eine wahrhaft stattliche Zahl, welche in den berühmten Orten und Städten größtes Aufsehen erregte und manchen entgegenkommenden Autofahrer, besonders an Kurven, mit Schrecken erfüllte. Die erste Fahrtstrecke war kurz und ging nur bis Besenfeld, wo im Kurhaus Oberwiesenhof Halt gemacht und ein für die Kriegsbeschädigten mitgebrachtes Vesper gereicht wurde. Dabei musizierte die Musik und trotz des ungünstigen Wetters war überall eitel Freude. Nach dieser Vesperpause wurden die Autos wieder bestiegen und in abwechslungsreicher Fahrt ging es hinunter und durchs romantische Murgtal mit seinen freundlichen Bahnhöfen, interessanten Villaküsten und Wasserwerken. Von Gernsbach ging es nach Loffenau, Herrenalb und auf den Döbel, wo nach dem steilen Aufstieg auch den Autos eine Pause wohltat. Das Wetter war inzwischen freundlicher geworden, so daß die Fahrt ganz genussreich war bis zum Hauptziel Calmbach a. E., wo im Saal des Bahnhofhotels ein Mittagessen bestellt war. Der stattliche Saal war dicht gefüllt und es herrschte bald eine frohe Stimmung. Das den Kriegsbeschädigten gestiftete Mittagessen mundete gut, die Musik spielte fleißig, die zur Verteilung gekommenen Biermarken lösten auch die Trinkfrage in einfacher Weise und die außerdem reichlich gestifteten Zigarren und Zigaretten schienen nicht auszugehen. Auch an Ansprachen fehlte es nicht. Zunächst widmete Rechtsanwalt Krenz Ragold, der Vorsitzende des Motorklub, den Kriegsbeschädigten herzliche Begrüßungsworte, dann sprach Bezirksobmann R a a f - Ragold Dankesworte für die Kriegsbeschädigten. Er gedachte der Gefallenen, protestierte gegen die Kriegsschuldfrage und schloß mit einem dreifachen Hoch auf unser Vaterland. H. Soulier - Ragold, Bezirksleiter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, sprach ebenfalls Worte des Dankes an alle diejenigen, die die Autofahrt ermöglicht haben, besonders den Damen und Herren des A.D.A.C. Durch die Autofahrt sei etwas Licht in das Leben der Kriegsbeschädigten gebracht worden. Er trank auf das Wohl der Damen und Herren des Motorklub. Ihm folgte ein Vertreter der Calmbacher Kriegsbeschädigten mit einer Ansprache. Der Kriegsbeschädigte Fr. Walz aus Oberschwandorf trug ein sinnreiches Gedicht vor und sein Kamerad Schächinger aus Sulz schilderte in eindrucksvollen Worten, wie er, zum Grenadierregiment 119 gehörig, im Dezember 1914 an der Buzza auf einer gefährlichen Patrouille gefangen und durch Gottes Gnade wieder befreit wurde. So verlief der Aufenthalt in Calmbach recht abwechslungsreich und anregend. Draußen ging währenddessen ein heftiges Gewitter nieder und verlängerte den Aufenthalt, so daß Wildbad nächster durchgefahren und der beabsichtigte Halt nicht gemacht wurde. Wohlbehalten und ohne Unfall fuhr man wieder abends in Altensteig ein, wo der Marktplatz den Wagenpark wieder aufnahm, der Saal des „Grünen Baum“ aber die Kriegsbeschädigten, denen hier noch ein Abendessen geboten wurde. Hier begrüßte der 2. Vorsitzende des Autoportklubs, Möbelfabrikant Schäuble - Altensteig, die Kriegsbeschädigten und Autofahrer und wünschte eine glückliche Heimkehr. Die Kriegsbeschädigten wurden wieder in ihre Orte zurückgebracht und zwar dankerfüllten Herzens für das, was ihnen an diesem Tag geboten wurde. Die Autofahrer haben den Kriegsbeschädigten diesen Dienst von Herzen gern getan. Besonders verdient gemacht hat sich die Leitung des A.D.A.C., der 1. Vorsitzende, Rechtsanwalt Krenz, der 2. Vorsitzende, Möbelfabrikant Schäuble, ganz besonders der Fahrwart Walter Koch-Ragold, der Schriftführer Martens-Eminngen usw. Ihnen, den hilfsbereiten Damen, an ihrer Spitze

Frau Sägewerksbesitzer Erhard-Oberschwandorf, sowie den Spendern von Lebensmitteln und Beiträgen etc. sei auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt. Der größte Dank wird aber allen Beteiligten die Benützung sein, den Kriegsbeschädigten eine wirkliche Freude bereitet zu haben.

**Ein Dankeswort**

zum 30. Juni

Noch lebt ein Opfermut im deutschen Volke, ein Opfermut, der wirklich viel vermag, zerflattert ist des Schicksals dunkle Wolke in unsrer Reihen an dem heut'gen Tag. Des Auto- und Motorrad-Clubs Männer, befeelt von Opfermut und deutscher Tat, beweisen sich als echte Schicksalstrenner, behandeln uns als Bruder und Kam'rad. Was wir durch unser Schicksal-Los verloren, dies zu vergessen ist der Ausfahrt Sinn, wir fühlen uns daher wie neu geboren, wenn wir bequem durch Wald und Felder zieh'n. Wir gleiten leicht durch Täler, über Höhen, genießen still der Landschaftsbilder Pracht, hoch über uns die alten Burgen stehen als stumme Zeugen längst vergangener Macht. Was unser Aug' vielleicht häßl' nie gesehen, wohin der Fuß nicht mehr getreten wär', ist durch des Clubs Opfermut gesehen, dem Club gebührt daher volle Ehr'. Für diese Tat, für dieses uns Entführen aus Alltagsgraue und Schicksalnacht heraus was wir dabei im Herzen tief verspüren, das drückt sich schwer in Wort und Reimen aus. Doch bricht dafür aus allen Augenpaaren die Herzensfreud' und Dankbarkeit hervor, was wir vom Autoklub an Freud erfahren, das zieht aus Nacht uns zu dem Licht empor. Wir danken deshalb herzlich allen Spendern und wünschen zugleich, daß in ferner Zeit des Clubs Opfermut sich nie mög' ändern zu ihrem Ruhm und unser aller Freud'.

E. W.

**Handelssamstagung**

Vor einigen Tagen fand auf dem Rathaus zu Ragold eine öffentliche Sitzung der Handelskammer statt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Sannwald-Calm, begrüßte die neu der Kammer zugewählten Mitglieder, die Herren Bühler-Freudenstadt, Graf-Dornstetten und Gauthier-Calm. Als die wichtigste und dringlichste Aufgabe der nächsten Zeit wurde die Reform des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung besprochen. Die sich an den Bericht anschließende eingehende Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß nicht der Grundgedanke des Gesetzes, sondern die Ungerechtigkeit, die in einzelnen Bestimmungen zu finden sei, beseitigt werden müsse. Wie aus unzähligen Beispielen nachzuweisen ist, bedroht das Gesetz in seiner jetzigen Fassung die Reichsfinanzen in höchstem Maß und untergräbt jede gesunde Arbeitsmoral. Wenn die Mängel beseitigt würden, die sich insbesondere in der Saisonarbeiter- und der Berufstätigenfrage gezeigt haben, könnte erreicht werden, daß sich die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung selber trägt, was ja der Grundgedanke des Gesetzes auch ist.

Die zweite in der heutigen Notzeit so überaus wichtige Frage des Arbeitsgesetzes fand gleichfalls eine ausgiebige Erörterung. Wenn dieser Gesetzesentwurf tatsächlich zum Gesetz wird, kann er nicht ausbleiben, daß eine Reihe von wirtschaftlichen Betrieben lebensunfähig werden. Der Entwurf, der sich an das Washingtoner Abkommen von 1919 anschließt und dieses ratifizieren soll, würde eine unerträgliche Anhebung vieler Betriebe bedeuten, insbesondere die freiwillige Wehrarbeit unter Strafe stellen. Was das für unser tributpflichtiges Deutschland heißen will, liegt auf der Hand; es ist die Beseitigung dieses unheilvollen Grundgedankens des Gesetzes mit allen Mitteln zu erstreben.

Zur Frage der Volkshochschullehrerbildung äußerte sich die Kammer dahin, daß die Stellung zu den Fachfragen nicht nehmen könne. Allerdings wurde aber eine gründliche Ausbildung des Schülers in den Elementarfächern (Lesen, Schreiben, Rechnen, Deutsch) gewünscht. Angesichts der drückenden Finanzlage darf eine Neuordnung der Lehrerbildung keinesfalls zu einer Mehrbelastung der Wirtschaft führen.

**„Die blonde Bonizetta“**

Roman von Leontine von Wintersfeld-Platen  
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6  
(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

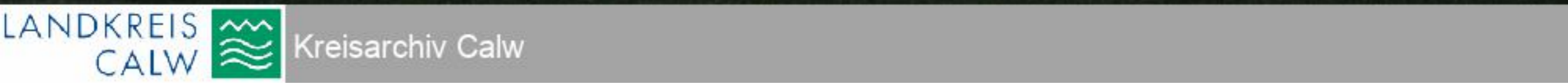
Aber wie mit eiserner Schraube hielt seine Faust sie umklammert.  
„Will, ich befehle dir, daß du mich losläßt. Soll die Braut von Are um Hilfe schreien vor dir?“  
„Sag' erst, daß du nicht reiten wirst mit ihm.“  
„Nein.“  
„Bonizetta!“  
„Nein.“  
Da lehnte er sich schwer gegen die Wand und gab sie frei.  
„Ist das dein letztes Wort, Bonizetta?“  
„Nein, letztes.“  
Sie warf den Kopf in den Nacken und ging hart an ihm vorüber, die Treppe hinab.  
Dann hörte er eine Lär schlagen und den Regel klirren.  
Da hallte er die Faust und ging schwer und mühsam hinaus in die Sommernacht.  
Aus den offenen Saal Fenstern oben aber warfen die Bäden rotes Licht in den Burggarten.  
Bedeckungen und Lachen klang schrill in die Sommernacht hinaus.  
Oben aber in der Kammer am Fenster stand Bonizetta. Die Lippen fest zusammengedrückt, starrte sie hinab auf die dunklen Wäpfer der Blume.  
Schwer und langsam rollten ihre die Tränen über die Wangen.  
Warum war der Will so zu ihr?  
Was hatte sie ihm denn zuleibe getan? Warum hatte er diesen Gerhard von der Landkrone so? Konnte er ihr das nicht ruhig und vernünftig sagen?  
Und sie freundlich bitten, daß sie nicht mit dem andern ginge? Wer gab ihm ein Recht dazu, so trotzig aufzubrechen und ihr so herrlich zu befehlen? Da war ihr Stolz erwacht und ihr Trost. Nun würde sie gerade mit diesem Raffen von der Landkrone reiten, der ihr eigentlich so un-

angenehm war. Nun gerade. Bloß um diesen Will zu zu ärgern. Um ihm zu zeigen, daß sie ihm nicht gehorchen brauchte.  
Wenn sie's nur ahnte, was plötzlich in ihr gefahren, er war doch sonst immer so freundlich gewesen. Viel freundlicher als der Krafft. So, daß sie ein großes Vertrauen zu ihm gefaßt hatte.  
Da schlug sie die Hände vor das Gesicht und weinte bitterlich.  
Ueber die Tannen aber stieg der Abendstern empor — feterlich blinkend, und unaussprechlich rieselte der weiße Sand im essensbeimerten Stundenglas.  
Spät in der Nacht erst gingen die Grafen zur Ruh. Das war immer so, wenn ein Gast da war, dann dauerte das Reden und Erzählen gar so lange.  
In die enge Kammer, in der Krafft und Will schliefen, schienen hell die Sterne. Mit großen, wachen Augen lag Krafft im Bett.  
„Du, Will, schläfst du schon?“  
„Nein, was soll's?“  
„Hast du's wohl bemerkt? Der Gerhard hat die ganze Zeit nur von der Bonizetta geredet. Findest du denn auch, daß sie so schön ist?“  
Ein unverständliches Stutzen war die Antwort.  
Krafft aber richtete sich auf im Bett und sah sinnend in die Sterne.  
„Ich habe es sonst nie so gesehen. Aber heute, als der Gerhard immer wieder davon sprach, fand ich auch, daß sie doch eigentlich schön ist. Ihre Haare leuchten wie gepolternes Gold und ihre Augen wie zwei tiefe Sterne.“  
„Jetzt breche Will sich um im Bett, daß es kratze.“  
„Verfluchter Bengel, der Gerhard, was kommt der überhaupt her? Aber schlaf jetzt, Bub, und schwach nicht so törichtes Zeug.“  
„Warum töricht, Will? Findest du sie denn nicht auch schön?“  
„Nun, ich find überhaupt kein Weib schön. Gute Nacht.“  
Aber Krafft sah noch lange aufrecht im Bett und sah vorjommen in die Sterne. —

Gerard hatte Bonizetta fortwährend weise Ratschläge zu geben, wie sie den Bügel halten sollte, wie den Strigbügel.  
Sie wußte selbst nicht, wie sie dazu kam, daß sie man doch mit ihm ritt. Die ganze Nacht hatte sie mit sich gekämpft, ob sie über sein. Und hatte sich dann vorgenommen, erst abzumachen, wie Will am andern Morgen sein würde. Aber als sie noch in aller Herrgottsfrüh die Stiegen hinab kam in den Saal zur Morgenstuppe, erzählte Wagner, daß Will schon fortgeritten. Wohin, wußte niemand. Da hatte sie denn den Willen Gerhards nachgegeben und mit gefesteten Haupten zwischen ihm und dem Krafft durch den schweigenden Wald. Und sah nicht die sonnige Schönheit ringum und den tiefen, blauen Himmel. Ihr Herz tat ihr weh, wenn sie an Will dachte, und sie konnte sich namenlos nach einem fremdblichen Wort von ihm.  
Gerard aber wunderte sich, daß sie so schnell schlief. Aber Krafft hob sich in den Bügeln, und seine schwarzen Augen leuchteten.  
War denn die Welt immer so schön gewesen? Und die Sonne so warm und die Ferne so blau und düstert? Und alles ringum wie verzaubert?  
Was war nur geschehen mit ihm, daß er sich nicht zu lassen wußte vor heiser, seltsamer Lust? Was hatte ihm die Augen aufgetan, daß er es mit einem Male sah — wunderbar — berauschend — wie eine Offenbarung? Was sie nicht alle Tage neben ihm dahingegangen — still, geschäftig im Hause, treppauf — treppab?  
Sah er es denn heute zum erstenmal, daß Bonizetta's Haare so golden leuchteten im Sonnenchein, daß ihr Nacken so weich wie junge Apfelfrüchte war und ihre Augen so tief und schwer und rätselvoll wie schweigender Waldsee, auf dessen Grunde ein Geheimnis ruht — ein Mysterium — unausgesprochenes?  
Ober lag es daran, daß zum erstenmal in sein junges Leben ein Mädchen trat von herber, stolzer Schönheit wie Bonizetta?  
Waren erst die Blicke und Worte des jungen Willen von der Landkrone nötig gewesen, um seine, seine in seinem Herzen das zu wecken, was tief dort schlummerte im Grunde und nun wartete auf den Augenblick, der es erlöste?  
(Fortsetzung folgt.)

**7. Kapitel.**

Durch die dunklen Tannen im Hochwald trabten sie auf weitem Moos.



Die Kammer sprach sich sodann dafür aus, daß die Fachschulen, soweit sie der Wirtschaft zugehören, sämtlich dem Wirtschaftsministerium, nicht dem Kultusministerium unterstellt werden.

Die Einführung der württembergischen Buttermarken. Das Staatsministerium hat die Württ. Landwirtschaftskammer in widerruflicher Weise ermächtigt, ein Markenzeichensystem (Württ. Buttermarken) einzuführen.

Aufbau der Leistungen in der Invalidenversicherung. Der Reichstag hat am 27. Juni ein Gesetz über den Ausbau der Leistungen in der Invalidenversicherung beschlossen.

Neuenbürg, 1. Juli. (Absturz.) Am Samstagabend hatte Bürgermeister Molitor das Unglück, in seinem Hause die Treppe herunterzufallen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog und im bedenklichen Zustand ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Enztal, 1. Juli. Die Arbeiten zur Verbreiterung der Enztalstraße, zunächst auf der am stärksten befahrenen Strecke von Enzbrücke bis Calmbach, schreiten tüchtig voran.

Schwenningen, 1. Juli. (Kind totgefahren.) Ein zweijähriges Mädchen lief in einen Autobus hinein und wurde auf der Stelle getötet.

Reutlingen, 1. Juli. Am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr mußte ein Schüler des hiesigen Technikums, aus der Schweiz kommend, das Bassin im Arbachbad infolge Unwohlseins verlassen.

Stuttgart, 1. Juli. (Ablehnung des Gedenkbuchs der Reichsregierung.) Die Reichsregierung gibt zum 10. Verfassungstag ein Gedenkbuch heraus, mit dessen Redaktion Dr. Theodor Heuß durch die Reichszentrale für Heimatdienst beauftragt wurde.

Göppingen, 1. Juli. (Tödl. Verunglück.) Nachmittags ereignete sich beim Sportplatz in Holzheim ein tödlicher Unfall. Am Rande des Flaches waren eine Anzahl Tische und Bänke übereinandergeschichtet, an denen sich das 15jährige Söhnchen des Jakob Hännhler von Holzheim während eines Handballwettkampfs zu schaffen machte.

Zell Oß. Eplingen, 1. Juli. (Motorradunglück.) Der 29 Jahre alte, verheiratete, in Leimen bei Heidelberg wohnende Stephan Reichert war mit seiner 16 Jahre alten Richte auf dem Wege von dort nach Wiesensteig begriffen, wo er Verwandte besuchen wollte.

Göppingen, 1. Juli. (Tödl. Sturz.) Die ledige Dienstmagd Regine Abt, bedientet bei dem Landwirt Karl Feher in Heiningen, wurde, als dessen Pferd auf der Straße scheute, vom Wagen geschleudert.

Abtsgmünd Oß. Kalen, 1. Juli. (Tödl. Autounfall.) Ein Gmünder Privatauto fuhr bei einer scharfen Kurve über die Böschung und überschlug sich.

Ulm, 1. Juli. (Autounfall.) Bei Tomerdingen Oß. Blaubeuren stieß das Auto des Zimmermeisters Windmüller aus Stuttgart auf dem Weg zum Sängerkonzert beim Ausweichen auf einen Baum.

Aus Baden

Das Verhalten des Dampferkapitäns beim Flugzeugunglück auf dem Bodensee

Karlsruhe, 1. Juli. Von der Reichsbahndirektion in Karlsruhe wird zu dem Verhalten des Kapitäns des Bodenseedampfers „Baden“ bei dem Flugzeugunglück am Samstag eine Darstellung gegeben, in der es heißt: Der Kapitän, der durch Inlassen eines Ruderbootes auf das Unglück aufmerksam gemacht wurde, habe festgestellt, daß sich an der Unfallstelle bereits zwei Motorboote und 10 bis 12 Ruder- und Segelboote zur Hilfeleistung befanden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abbruch der deutschen Wagnerfestspiele in Paris. Die deutschen Wagnerfestspiele, die eine zweimalige Aufführung des „Ring der Nibelungen“ gebracht haben, sind im Theatre des Champs Elysees zu Ende gegangen.

Vorläufige Einstellung des Verkehrs gegen Czechowicz. Der Staatsgerichtshof in Warschau beschloß einstimmig die Einstellung des Verkehrs gegen den früheren Finanzminister Czechowicz bis zu dem Zeitpunkt, in dem der Sejm ein endgültiges Urteil über die Budgetüberschreitungen gefällt haben wird.

Sieben Todesurteile in Sowjetrußland. Das Kreisgericht in Rogilew (Weißrußland) verurteilte wegen Niederbrennung des Friedens Schurawitschi und landwirtschaftlicher Genossenschaftsbetriebe, wegen eines Anschlags auf Vertreter der Ortsbehörde und einer Reihe anderer gegenrevolutionärer Delikte sieben Angeklagte, darunter einen früheren Geheimpolitisten und Spekulanten, zum Tode.

Fünf Personen beim Einsturz einer Brücke ertrunken. In der Umgebung der Stadt Quiberon stürzte eine über einen Kanal führende Brücke ein, auf der sich gerade fünf Personen befanden. Sie sind sämtlich ertrunken.

Ein Kanu fährt in die Menschenmenge. Bei der Rückkehr von einem Waldfest der Sanitätskolonne Ochsenfurt fuhr am Samstagabend in der Nähe von Hopperstadt ein mit Gerätschaften beladenes schweres Kanu infolge Versagens der Bremse in die Menschenmenge hinein, wodurch zwei Personen getötet, acht schwer und sieben leicht verletzt wurden.

Ein Auto fährt in eine Schar Wanderer hinein. Nachts fuhr bei Trier ein Personenauto in eine Schar heimkehrender Wanderer, die vorchristlich auf der rechten Seite der Straße gingen. Das Auto hatte eine übermäßige Geschwindigkeit und gab keine Signale.

Unfälle bei Wiedereröffnung der mexikanischen Kirchen. Zum erstenmal seit etwa drei Jahren wurde in 30 Kirchen Mexikos die Messe gelesen. Dabei ereigneten sich unwesentliche Zwischenfälle.

Tod eines Deutschen in den Tiroler Bergen. An den Südhängen des Wettersteins kürzte ein jugendlicher Bergsteiger aus Boren in Odenburg ab. Er war sofort tot.

Zwei Deutsche in Lissabon schwer verunglückt. Zwei Deutsche, Schafelmann und Silberberg, wurden bei einem Autounfall in Lissabon sehr schwer verletzt. Das Auto, in dem die Deutschen saßen, wurde zwischen zwei elektrischen Straßenbahnwagen vollständig zertrümmert.

Liederfest des Schwäb. Sängerbundes

Ulm, 1. Juli. Am Montag wurde in der Festhalle die Hauptausführung veranstaltet. Die Leitung hatte der Bundeschorleiter Musikdirektor Nagel-Erlingen. Tücher den rund 20 000 Sängern wirkte als Solistin Konzertsängerin Lotte Leonard-Berlin, ferner das Landesballettchorleiter und an der Orgel Musikdirektor Kad-Stuttgart mit.

Gleich der erste Chor „Deutschland“ von Nagel war wieder eine Triumpfleistung des von allen Sängern so beliebten Bundeschorleiters. Dann kam die „Almacht“ von Schubert mit ihren wirkungsreichen Variationen.

Nach Abschluß des Konzerts erteilte Kultminister Bassile unter lebhaftem Beifall an die 27 hundertjährigen schwäbischen Männergesangsvereine eine Staatsmedaille mit einem Fahnenband und einer Ehrenurkunde an Bordstufen dieser Vereine, die mit ihren Fahnen vor der Rednertribüne aufmarschiert waren.

Staatliche Auszeichnungen für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volkliedes

Den nachgenannten Chorgesangsvereinen, die auf ein 100- und mehrjähriges Bestehen zurückblicken können, ist die staatliche Auszeichnung für Verdienste um die Förderung des Chorgesangs und die Pflege des deutschen Volkliedes verliehen worden: Musikverein Schwäb.-Hall, Singkreis Heilbronn, Liedertreu Kottbus, Liedertreu Sölingen, Sängerbund Ulm, Liedertreu Kirchberg, Stuttgarter Liedertreu, Liedertreu Ulm, Liedertreu Widdern, Cecilia Kirchhausen, Liedertreu Hoflingen, Liedertreu Göppingen, Liedertreu Schelllingen, Liedertreu Ehlingen, Liedertreu Geislingen-Steiß, Liedertreu Kirchheim-Teck, Sängerkreis Riedmühl, Liedertreu Ravensburg, Liedertreu Reutlingen, Liedertreu Schöndorf, Liedertreu Biberach, Liedertreu Jagelheim, Liedertreu Leitnang, Liedertreu Murrhardt, Männergesangsverein Debringen, Sängerkreis Tübingen, Liedertreu Weisheim.

Anschließend an die Hauptausführung fand für die Ehrengäste im Hotel Ruffischer Hof ein Festessen statt, bei dem der Bundespräsident Oberbürgermeister Jägle-Heidenheim die Festgäste begrüßte.

Das Festmahl

Staatpräsident Dr. Holz sprach von dem überwältigenden Eindruck, den die Hauptausführung auch auf den Nichtmusiker gemacht habe. Wenn heute namentlich auf kulturellem Gebiet alles in Eile und Hast sich befinde und man das Ziel und Ende dieser Bewegung noch nicht übersehen könne, müsse man gerade die Pflege des Gesanges besonders hoch schätzen als eines der hervorragendsten Mittel, eine Basis für ein gemeinsames Volksgesühl zu schaffen.

Auch ein Redner aus Tübingen erntete mit seinem vaterländischen Gedanken großen Beifall. Prof. Wohlgenut-Velpsa sprach als Vertreter der Preisrichter und betonte, daß er seit 1890 an der Spitze bei den schwäbischen Liederfesten mitwirkte.

Der Festtag

Seit 2.30 Uhr ist der Festtag in Bewegung. Eine unübersehbare Menschenmenge steht wie eine Mauer seit 2 Stunden bei schönstem Sonnenschein auf den Gehwegen, jedoch jeder Beobachter starrt auf die 16 große Gruppen mit Festwagen, die deutsche Dichtung und deutsches Lied verkörpern.

**Rundfunk**

Mittwoch, 3. Juli: 10.30 bis 13.40 Uhr Nachrichten, Wetter, Promenadenkonzert, Zeit, Schallplatten, Freiburg sendet getrennt, 15 Uhr Kinderstunde, 16.15 Uhr Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, 18.15 Uhr Vortrag: London, 18.45 Uhr Vortrag: der Wägen, das ausserordentliche Urwid Europas, 19.15 Uhr Vortrag: Panatiker der Aktualität, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr Nach Frankfurt: Aus der Marktskirche Stuttgart: Konzert des Erlanger Motettenchors, 20.45 Uhr Aus Frankfurt: Unter Abend, anschließend Nachrichten, Sunstille.

**Handel und Verkehr**

**Wirtschaft**

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1929. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni mit 158,4 gegenüber 160,5 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen: Für Ernährung 154,8 für Wohnung 126,0 für Heizung und Beleuchtung 148,9 für Bekleidung 172,4 für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 191,8.

Der Holzmarkt in Württemberg-Hohenzollern. Bei den Abschüssen in den letzten Wochen bewegten sich laut Mitteilungen des Waldbesitzer-Berandes die Erlöse für die einzelnen Arten in folgendem Rahmen: Nichte und Tanne: Mittel-, Nordost und Unterland 102-106 Prozent, Schwarzwald 103-108 Prozent, Oberschwaben und Alb 97-104 Prozent; Hohenzollern: Kreis Sigmaringen 88-104 Prozent, Kreis Hechingen 102 bis 108 Prozent; Tanne: je nach Beschaffenheit und Abfahrlage 90 bis 110 Prozent der Landesgrundpreise. Die Umsätze in den üblichen Nadelholzsortimenten (Bauholz und Kandelholzarten) waren zuletzt ganz unbedeutend. Auch am Laubbolzmehr fanden keine grösseren Verkäufe mehr statt. Nach Gerüchten handelt bisher Nachfrage nur zu recht gedrückten Preisen. Die Käufer ziehen zu den leichtverfügbaren Preisen (Eichenerbrände ab Wald 2,50 bis 3 Mark je Zentner) keine Kaufneigung, obschon das Amdenangebot sich dieses Jahr insgesamt in verhältnismässig engen Grenzen halten dürfte.

**Getreide**

Berliner Produktenbörse vom 1. Juli. Weizen märk. 233 bis 234, Roggen märk. 203-205, Futtergerste 176-182, Hafer 181 bis 192, Weizenmehl 27,75-31,50, Roggenmehl 28-30,25, Weizenkleie 11,75-12, Roggenkleie 11,75-12, Bittererbsen 40 bis 45, kleine Speiserbsen 38-34, Futtererbsen 21-23. Allgemeine Tendenz fest.  
Mannheimer Produktenbörse vom 1. Juli. In den letzten Tagen kamen zu den erhöhten Preisen vom Ausland infolge der Zollerhöhung bedeutende Umsätze zustande. Auch heute verkehrte die Börse in fester Haltung. Roggen 23,25-23,50, Hafer 22,75 bis 23, Futtergerste 20-21, Mais, gelber mit Sack 21,25, Weizenmehl Spezial 0 35,25, Weizenbrotmehl 39,25, Roggenmehl 31,25-32,50, Weizenkleie 11-11,25, Kaffee 16,75-18.  
Stuttgarter Produktenbörse vom 1. Juli. Weizen 24,50-25,50, Gerste 23-24,50, Roggen 21,75-22,75, Hafer 21,50-22,75, Weizenmehl 28,75-37,25, Brotmehl 28,75-29,25, Kleie 11-11,50, Weizen 6-7, Kleeheu 8-9, Stroh 5-5,50 Mark.

**Märkte**

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. Auf dem Obstmarkt starke Zufuhr in Erdbeeren, geringere Erträge. Ware teilweise recht schön, rein und trocken. Abnahme sehr flott. Die Preise blieben von Anfang an auf der Höhe und liegen weiter bis Schluss. Diese Woche ist noch mit großen Zufuhren zu rechnen. Von reifen Stachelbeeren war „Dänisches Früchte“, von Himbeeren „Superlatio“, von Johannisbeeren „Erling von Bierlanden“, in vereinzelt Erben vertreten. Heidelbeeren erscheinen schon häufiger, die Ernte verspricht sehr gut zu werden. Italienische Aprikosen werden lebhaft gehandelt. Stachelbeeren sind wenig gefragt. Der Gemüsemarkt ist gut und abwechslungsreich besetzt. Nachfrage und Preise befriedigend.  
Schweinepreise. Fest beim: Milchschweine 35-45, Käufer 70-75 M. - Giengen: Milchschweine 50-60, Käufer 65 bis 62 M. - Hall: Milchschweine 48-62, Käufer 82 - Herrenberg: Milchschweine 47-47, Käufer 65-82 M. - Marbach: Milchschweine 42-62 M. - Döbringen: Milchschweine 45-60 M. - Rottweil: Milchschweine 37-47 M. je das Stück.

**Konkurse**

Alexander Greiner, Inhaber des Restaurant-Kaffees und Konditorei „Königin Dagobau“ in Stuttgart.

**Legte Nachrichten**

Klara Jettin weigert sich, nach Moskau zu gehen  
Berlin, 2. Juli. Klara Jettin wandte sich, laut „Vorwärts“, in einem Brief an den russischen Botschafter in Berlin, worin sie als Antwort auf eine Aufforderung, nach Moskau vor dem Gericht der 3. Internationale zu erscheinen, die Mitteilung macht, daß sie diese Aufforderung ablehnt.

Schweres Autounglück. — 3 Tote, 15 Schwerverletzte  
Riga, 1. Juli. Auf der Heimfahrt von einer Hochzeitsfeier geriet unweit von Wenden in Livland ein Auto mit angeheirateten Festgästen in den Chausseegraben und stürzte um, wobei drei Personen getötet und 15 schwer verletzt wurden. Vier der Schwerverletzten schweben in unmittelbarer Lebensgefahr. Der Chauffeur, der unverletzt geblieben war, ergriff die Flucht, wurde jedoch in einem benachbarten Walde festgenommen.

Ein früherer Transoceanflieger verunglückt  
Newport, 1. Juli. Der bekannte Pilot Wilmer Stull, der den Flug der „Riß Earhart“ von Neufundland nach Wales im Juni 1928 als Flugzeugführer mitgemacht hat, ist jetzt durch Absturz seines Flugzeuges mit seinen beiden Begleitern zusammen tödlich verunglückt.

**Geforderte**

Huzendach: Elisabetha Sadmann geb. Häbler, 71 J. a. Oberal-Aurcut: Gottlob Rothfuß, Unternächter, 64 J. a.

**Wetterliches Wetter für Mittwoch**

Die Wetterlage wird von einer Depression beherrscht, so daß für Mittwoch immer noch mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Motorsportklub „Nagoldtal“ A. D. A. C.**

Heute Dienstag abend 8 Uhr

**Monatsversammlung**

im Gasthof „Waldhorn“ in Bernau. Der Vorstand.

**Lohnender Nebenverdienst!**

Wir suchen

für jeden Ort in dem Amtsbezirk Altensteig einen ehrlichen, gewissenhaften

**Herrn oder Frau**

zum Austragen von Lebensmittel an Privatkunden.  
Bedingung: Sauberes, hübler Keller und Sicherheit.  
Angebote unter Nr. 223 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Für die Einmachzeit**

empfehlen wir folgende bewährte Einmachbücher:

- Mary Hahn, Das Einmachen der Früchte im Haushalt mit zahlreichen Abbildungen **Mk. 1.50**
  - Mary Hahn, Das Einmachen der Früchte u. Gemüse mit u. ohne Apparat mit 85 Bildern **Mk. 4.—**
  - Grote, Praktischer Ratgeber in der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung gebd. **Mk. 3.—**, kartoniert **Mk. 2.50**
  - Ker-Kochbuch **Mk. 3.—**
- W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

**Unreiner Seint**

Dieht im Gesicht und am Körper, Krätze, Blasen, Pusteln, Schimmeln, rote und rote Haut, verschwinden sehr leicht, wenn man ebenso den Seint von „Fischer'sche Seint-Präparat“, a. H. 60 1/2, 11-1/2, 12-1/2, 14-1/2, 16-1/2, 18-1/2, 20-1/2, 22-1/2, 24-1/2, 26-1/2, 28-1/2, 30-1/2, 32-1/2, 34-1/2, 36-1/2, 38-1/2, 40-1/2, 42-1/2, 44-1/2, 46-1/2, 48-1/2, 50-1/2, 52-1/2, 54-1/2, 56-1/2, 58-1/2, 60-1/2, 62-1/2, 64-1/2, 66-1/2, 68-1/2, 70-1/2, 72-1/2, 74-1/2, 76-1/2, 78-1/2, 80-1/2, 82-1/2, 84-1/2, 86-1/2, 88-1/2, 90-1/2, 92-1/2, 94-1/2, 96-1/2, 98-1/2, 100-1/2, 102-1/2, 104-1/2, 106-1/2, 110-1/2, 114-1/2, 118-1/2, 122-1/2, 126-1/2, 130-1/2, 134-1/2, 138-1/2, 142-1/2, 146-1/2, 150-1/2, 154-1/2, 158-1/2, 162-1/2, 166-1/2, 170-1/2, 174-1/2, 178-1/2, 182-1/2, 186-1/2, 190-1/2, 194-1/2, 198-1/2, 200-1/2, 204-1/2, 208-1/2, 212-1/2, 216-1/2, 220-1/2, 224-1/2, 228-1/2, 232-1/2, 236-1/2, 240-1/2, 244-1/2, 248-1/2, 252-1/2, 256-1/2, 260-1/2, 264-1/2, 268-1/2, 272-1/2, 276-1/2, 280-1/2, 284-1/2, 288-1/2, 292-1/2, 296-1/2, 300-1/2, 304-1/2, 308-1/2, 312-1/2, 316-1/2, 320-1/2, 324-1/2, 328-1/2, 332-1/2, 336-1/2, 340-1/2, 344-1/2, 348-1/2, 352-1/2, 356-1/2, 360-1/2, 364-1/2, 368-1/2, 372-1/2, 376-1/2, 380-1/2, 384-1/2, 388-1/2, 392-1/2, 396-1/2, 400-1/2, 404-1/2, 408-1/2, 412-1/2, 416-1/2, 420-1/2, 424-1/2, 428-1/2, 432-1/2, 436-1/2, 440-1/2, 444-1/2, 448-1/2, 452-1/2, 456-1/2, 460-1/2, 464-1/2, 468-1/2, 472-1/2, 476-1/2, 480-1/2, 484-1/2, 488-1/2, 492-1/2, 496-1/2, 500-1/2, 504-1/2, 508-1/2, 512-1/2, 516-1/2, 520-1/2, 524-1/2, 528-1/2, 532-1/2, 536-1/2, 540-1/2, 544-1/2, 548-1/2, 552-1/2, 556-1/2, 560-1/2, 564-1/2, 568-1/2, 572-1/2, 576-1/2, 580-1/2, 584-1/2, 588-1/2, 592-1/2, 596-1/2, 600-1/2, 604-1/2, 608-1/2, 612-1/2, 616-1/2, 620-1/2, 624-1/2, 628-1/2, 632-1/2, 636-1/2, 640-1/2, 644-1/2, 648-1/2, 652-1/2, 656-1/2, 660-1/2, 664-1/2, 668-1/2, 672-1/2, 676-1/2, 680-1/2, 684-1/2, 688-1/2, 692-1/2, 696-1/2, 700-1/2, 704-1/2, 708-1/2, 712-1/2, 716-1/2, 720-1/2, 724-1/2, 728-1/2, 732-1/2, 736-1/2, 740-1/2, 744-1/2, 748-1/2, 752-1/2, 756-1/2, 760-1/2, 764-1/2, 768-1/2, 772-1/2, 776-1/2, 780-1/2, 784-1/2, 788-1/2, 792-1/2, 796-1/2, 800-1/2, 804-1/2, 808-1/2, 812-1/2, 816-1/2, 820-1/2, 824-1/2, 828-1/2, 832-1/2, 836-1/2, 840-1/2, 844-1/2, 848-1/2, 852-1/2, 856-1/2, 860-1/2, 864-1/2, 868-1/2, 872-1/2, 876-1/2, 880-1/2, 884-1/2, 888-1/2, 892-1/2, 896-1/2, 900-1/2, 904-1/2, 908-1/2, 912-1/2, 916-1/2, 920-1/2, 924-1/2, 928-1/2, 932-1/2, 936-1/2, 940-1/2, 944-1/2, 948-1/2, 952-1/2, 956-1/2, 960-1/2, 964-1/2, 968-1/2, 972-1/2, 976-1/2, 980-1/2, 984-1/2, 988-1/2, 992-1/2, 996-1/2, 1000-1/2.

Fris Herrien, Löwen-Drogerie  
Fr. Schlumberger, Schwarzw.-Drog.



Hofftett, den 1. Juli 1929.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Johannes Koller**

Kronenwirt

erfahren durften, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer, den erhebenden Gesang des Mädchenchors, die Erweisung der letzten Ehre durch den Kriegerverein, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Meterstäbe**

aus Holz und Metall empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchhdg.**

Von morgen vormittag ab sind schöne, süße

**Eindünstkirschen**

auf dem Marktplatz beim „Bad“ zum billigsten Tagespreis zum Verkauf aufgestellt. Auch werden dafelbst noch weitere Bestellungen auf Eindünstkirschen entgegengenommen.

Sehr schöne **Einmach-Kirschen**

empfeht **Heinrich Walz** Altensteig, Telefon 116.

Wart.



Ein 1/4 jähriges **Einstell-Rind** verkauft **Wagner Lug.**

Hofftett, den 30. Juni 1929.

**Todes-Anzeige.**



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Elisabeth Stoll**

nach einer kurzen Krankheit im Alter von 36 Jahren im Krankenhaus in Nagold verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern: **Friedrich Stoll.**

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr in Neumelker.

Altensteig.

**Dankagung.**



Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit unseres lieben Vaters

**Johann Christoph Stikkel**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankagung.**



Für die beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres lieben Brubers

**August Bellon**

Schreiner

erwiesene Teilnahme danken wir herzlich. Besonderen Dank seinen Altensteiger Kollegen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

